

Die frühbyzantinische Münzprägung unter Kaiser Mauricius (582-602)

8. Teil: Die außerordentlichen Münzstätten: Sizilien, Imitative (Militär-)prägungen und Chersonnesus; Bewertungen

Für die unter gesonderter Verwaltung stehende Insel Sizilien können auch aus der Zeit des Mauricius Gold- und Kupfermünzen, z. T. mit hypothetischer Zuweisung beansprucht werden. Neu sind Kupfermünzen mit eindeutigen Signaturen, nämlich einerseits jahresdatierte Zehner (MIB 136, 137) und undatierte Fünfer (MIB 138) mit CAT für Catania, andererseits undatierte Zehner, von ähnlichem Avers-Stil, mit SECILIA (MIB 140). Da die Cataneser Zehner mit der Jahresangabe 1 beginnen und bis zum letzten Jahr, 21, laufen, müßte es sich bei den SECILIA-Stücken um Erzeugnisse einer zweiten Münzstätte handeln, also wohl um Syracus, den Sitz des Prätors, wo schon bisher eine (außerordentliche, d. h. nicht mit dem Stadtnamen signierende) Münzstätte angenommen wurde¹.

Die uns in ihrer Zeitfolge geläufigen Averstypen, die durch die Art der Büstendarstellung und die Legendenvariante definiert werden, passen nicht immer zu den auf der Rückseiten aufscheinenden Jahreszahlen. Dies erklärt sich aus dem ökonomischen Aufbrauchen der Reversstempel: vor allem solche des Jahres 1 sind nicht nur mit Aversen kombiniert, welche die Anfangslegende TIBERM AVRIC aufweisen (MIB 136B), sondern auch mit den folgenden, auf MAVRIC Tib (MIB 136D.1) und MAVRC Tib (MIB 136D.2) lautenden, die ja doch (in Constantinoplis) erst im späteren Verlauf des Jahres 2 eingeführt wurden, also in Catania kaum vor dem Jahre 3 Verwendung finden konnten. Die Kronenbüste tritt zwar auch mit dem (seltenen) Reversdatum des Jahres 2 auf (MIB 136D.3), offenbar sind aber beim Prägebeginn im Jahre 1 so viele Reversstempel angefertigt worden, daß diese noch einige Zeit lang vorrätig waren und auch eingesetzt wurden. Jedenfalls können bloß die Stücke mit der Anfangslegende (MIB 136B) wirklich im Jahre

1 geprägt worden sein. Diese frühesten Cataneser Gepräge haben einen um ca. 3 mm größeren Durchmesser (ca. 17 mm) als die folgenden, etwas dickeren Gepräge, der vorgegebene (östliche) Sollmünzfuß von $\frac{1}{96}$ Pfund (3,35g) wird durchwegs eingehalten, die Schwankungsbreite umfaßt auch überschwere Stücke.

Der Grund dafür, in einer Stadt wie Catania zu eben diesem Zeitpunkt mit einer Münzprägung zu beginnen, und zwar deklariert durch eine Sigle, wie sie eigentlich nur in den regulären Münzstätten üblich war, ist ungewiß. Von administrativen Maßnahmen wissen wir nichts, nur den damaligen Prator von Sizilien, einen dabelbst begüterten Senator Namens Elpidius, kennen wir; er spielte im weiteren Verlauf der Regierung des Mauricius eine nicht unbedeutende Rolle in der höchsten Beamtschaft²; unter Kaiser Phocas wurde er als Teilnehmer an einer Palastverschörung hingerichtet. Gegen Libertinus, einen Nachfolger des Elpidius als Praetor von Sizilien³, wurde übrigens durch eine kaiserliche Untersuchungskommission wegen finanzieller Unterschleife ermittelt (598/600). Catania war vielleicht die reichste Stadt auf Sizilien; es soll dort sogar noch Wagenrennen in alter römischer Tradition gegeben haben. Für die Annahme einer Aufteilung von Verwaltungsstellen zwischen Catania und Syracus gibt es keine weiteren Anhaltspunkte⁴. Jedenfalls galt Sizilien als Refugium für die Wohlhabenden aus Italien, die dort vor der langobardischen Bedrohung in Sicherheit waren.

Beim Prägebeginn lag die eigene Kupferprägung in Sizilien allem Anschein nach schon länger zurück. Vom Cataneser Zehner mit anno I liegt ein Exemplar vor (MIB 136.1), das offensichtlich auf einen Zehner überprägt ist, dessen Typus mit der Wertzahl zwischen zwei Kreuzen unter Tiberius II. nach



Ravenna zuweisbar ist (dieselbst MIB 67, vgl. mt 6/2003, S. 118). Der Stil der Kaiserbüste mit rundlicher Krone, wie er in Catania anfangs zu beobachten ist, erinnert an die frühen ravennatischen Solidi (vgl. MIB 37, mt 5/2004, S. 201) und könnte von daher inspiriert sein. Das selbe gilt für die Profilbüste der Fünfer, die sich mit der auf den ravennatischen Semisses und Tremisses vergleichen läßt. Es existieren auch sehr seltene Kopplungen von Zehner-Reverse des unsignierten Typs mit den zwei Kreuzen und Mauricius-Aversen mit Krone, die den in Catania verwendeten ähnlich sind (MIB V140). Ob es sich um Anfangsprägungen alten Typs aus Ravenna handelt, oder um solche aus Sizilien, welche diesen kopieren, ist ohne ausreichende Fundevidenz nicht zu entscheiden.



211
(M = 2:1)



212

213

Jedenfalls wollte man in Catania sehr bald eigene Typen haben, für deren Komposition es jedoch keine genau entsprechenden Vorlagen gab. Vom Grundtypus her, d. h. in der Art der Darstellung des Kaiserbildes und der Schreibung der Wertzahl, folgen sie früheren Vertretern dieser Nominalien aus Sizilien, wie sie unter Justinus II. geprägt worden sind (dieselbst MIB 88 und 84, vgl. mt 1/2003, S. 120f): der Zehner mit Frontalbüste, griechischer Wertzahl und (lateinischer) Jahresangabe, der Fünfer mit Profilbüste und lateinischer Wertzahl, ohne Datierung. Da unten die Münzstättenangabe CAT dazukam, verzichtete man aus Platzgründen auf ein Beizeichen über der Wertzahl; statt dessen war das Feld der Fünfer frei für zwei parallele Sterne. Die Wahl eines griechischen I auf den Zehnern scheint also

Leg. A: Tiberius-(Constantinus) elements
Leg. B: Tiberius-Mauricius - elements
Leg. C: Mauricius - elements
Leg. D: Mauricius Tiberius - elements

wegen des Kontrastes zu den Jahreszahlen bedingt gewesen zu sein. Folgerichtig konnten die undatierten SECILIA-Zehner (MIB 140) bei der lateinischen Wertzahl bleiben und deren Winkel eigneten sich auch gut für die Verteilung der Herkunftsangabe. Sowohl beim Zehner Cataneser Prägung als auch beim Fünfer besteht eine akute Verwechslungsgefahr von Stücken minderer Erhaltung (bezüglich der Averslegende) mit späteren Prägungen des Phocas (der aber wegen seines Spitzbartes eher kenntlich ist) und des Heraclius (der eine geradlinige Krone hat). Von Mauricius sind keine sicheren Stücke mit den Jahresangaben 3, 4 und 5 bekannt⁵, auch spätere Jahre (8, 12, 14, 16, 18) sind noch nicht belegt. So treten die ersten Helmbüsten nach einer Prägelücke erst im Jahre 6 auf, in dem noch beide Legendenvarianten verwendet wurden (MIB 137.1, 137.2).

In diese Lücke könnte eine Solidusemission (MIB 21) fallen, die bisher für eine Prägung aus Thessalonica gehalten wurde, die sich aber nach unserer besser gewordenen Einsicht in die dortige Goldmünzproduktion nicht fügt (vgl. mt 2/2004, S. 162-164). Charakteristisch ist das K an Stelle der Offizinsangabe am Ende der Reverslegende, das als Regierungsjahr 20 gelesen und zusammen mit den Folles dieses Jahres (MIB 109) den Vicensalfiern zugeschrieben wurde. Das Vorkommen im Fund von Aldrans⁶ macht diesen späten Zeiteinsatz unmöglich. Dagegen könnten sie für die Quinquennialien (586/87) gedient haben und zeitlich mit entsprechenden Parallelprägungen aus Rom (MIB 30.1, 31) und Ravenna (MIB 39)

GOLD SICILY Solidus	COPPER CATANIA			SICILY 10 Num	MONETA MILITARIS IMITATIVA					CHERSON			
	40 Num	10 Num	5 Num		40 Num	20 Num			10 Num	8 Cent. (=40 Num)	4 Cent. (=20 Num)		
also note legend: A B C D	frontal bust (136) (137)	profile bust (138C)	frontal bust VI 40B + I +	fr. bust with cross on crown (149B) year CON	(151)	(152)	(153D)	(154D)	(155D)	(141C)			
1 13.8(582/3)	no off. (B,D)			A Γ						+ I +	couple with cross between heads (157Ca)	cross between heads (160Ca)	13.8.582
2 (583/4)	no off. (B,D)										(157Cb)	(160Cb)	
3 (584/5)											+ H + H	+ Δ + Δ	
4 (585/6)													
5 (586/7)													
6 (587/8)		no off.		(140B) SE LI X CI									
7 (588/9)		no off.								(156C)	Christogram between heads (157Cc)		
8 (589/90)													
9 (590/1)		no off.								X			
10 (591/2)		no off.											
11 (592/3)													
12 (593/4)		no off.											
13 (594/5)													
14 (595/6)		no off.											
15 (596/7)													
16 (597/8)		no off.											
17 (598/9)													
18 (599/600)		no off.											
19 (600/1)		no off.											
20 (601/2)		no off.											
consul from 6.7.602													
-12.8.602													
21 25.11.602	frontal bust (139D) CON	no off. (142D) CON											25.11.602



149.1 149.2 149.3 149.4 154 153



151A 151D.2 152 151D.1 155 141.1 156.1 156.2 141.2

zusammenfallen. Die bekannten 8 Exemplare stammen aus 5 Reversstempeln, aber ohne Avers-Stempelidentitäten, so daß die ausgeprägte Menge beträchtlich gewesen sein dürfte. Die Averslegenden verwenden teils die längere Form **MAVRIC** (MIB 21.1) oder sogar **MAVRICI** (MIB 121.2), teils die kürzere **MAVRC** (MIB 21.3), fallen also in die Übergangszeit, bis zu den Zehnern des Jahres 6. Das Mitteljuwel über der Stirn ist verkümmert oder fehlt ganz, wie bei der Kronenbüste. Entscheidend für die Zuweisung ist jedoch, ob sich eine plausible Interpretation für das K am Ende der Reverslegende finden läßt. In der T at erscheint eine Lesung als Herkunftsangabe möglich, nämlich als Kürzel entweder für Catania oder zusammen mit dem vorangehenden C als Sikelia, beides in griechischer Schreibung wie bei Offizinsangaben im Gold üblich, gegenüber der lateinischen Signatur im Kupfer. Da die Secilia-Zehner, soweit ersichtlich, die kürzere Version der Averslegende und das Mitteljuwel haben, scheint für die Solidi eher Catania in Frage zu kommen.

Im letzten Jahr des Mauricius, 21, wurde die Münzstättenangabe CAT auf dem Zehner plötzlich durch CON ersetzt (MIB 142); Typ und Stil sind eindeutig catanesisch und findet sich im selben Jahr auch auf einer für Sizilien ganz exceptionalen Follisprägung (MIB 139), die wahrscheinlich als etwas verspätete Festemission zu den Vicennalien zu werten ist. Dabei wurde einfach eine Constantinopolitaner Vorlage abgeschrieben und der Zehner zog mit, was aber keine Folgewirkung hatte, denn unter Phocas kehrte die eigene Sigle alsogleich auf die Zehner zurück.

Quasi den Bodensatz bilden imitative Münzen der seit Justinus II. belegten Sondermünzstätte, die auch von Mauricius-Typen bekannt sind, nämlich Folles mit der Münzstätten sigle CON (MIB 149), Halbfolles mit den Münzstätten siglen von CON (MIB 151), KYZ (MIB 152) und ROM (MIB 155), sowie

num auch Zehner ohne eine solche (MIB 156, 141). Die Folles sind mit anno I und II datiert und setzen z. T. den Aversstil der Tiberius II.-Gepräge mit der Kronenbüste fort (vgl. mt 6/2003, S. 120). Die Legendenform **MAVRICITIB(E)** paßt nicht zur Datierung, aber es ist dies das selbe Phänomen, das wir bereits in Catania beobachten konnten und auch die zeitliche Parallele (mit J. 1 und 2) ist auffällig. Halbfolles mit anno I. und einer Pseudo-Offizinszahl (MIB 154) dürften dazugehören; obwohl man sich also beim Revers streng nach dem Constantinopolitaner Muster hielt, sind die Averse eindeutig imitativ. Durch diese Münzen wird zwar die Nominalienreihe von Catania nach oben hin ergänzt, aber es besteht keine Stilverbindung. Eine Avers-Stempelidentität mit einem Halbfolles, der im Revers die kuriose Sigle **KON** und die Jahreszahl X trägt (MIB 153), verstärkt unsere Verunsicherung bezüglich der Relevanz dieser Jahresangabe. Sie findet sich schließlich auch auf Halbfolles mit **KYZ** (MIB 152) und **CON** (MIB 151), im Avers stempelverwandt, letztere aber auch mit Tiberius Constantinus-Vorderseiten hybrid gekoppelt (MIB 151A). Andererseits sind Avers-Stempelverwandtschaften mit den ROM-signierten, undatierten Halbfolles (MIB 155) gegeben. In beiden Fällen tritt uns der Kaisername als **MAVRICITIB** entgegen und als Kopfschmuck die Krone ohne Aufsatz oder mit T rirfolium, aber nicht der Helm(busch). Die Jahreszahl X für echt zu nehmen, macht also Schwierigkeiten, obwohl die Dezennalien einen geeigneten Prägeanlaß liefern würden. Vermutlich wirkte bloß das Vorbild der häufigen imitativen Justinus II.-Münzen von dessen Jahr X nach (vgl. mt 2/2003, S. 121), was auch die Imitation der Sigle **KYZ** erklären würde, mit der unter Justinus II. die häufigsten Halbfolles geprägt worden sind. Vielleicht ist die Jahreszahl X ganz einfach in der Tradition der Votprägungen früherer Jahrhunderte (als Wunsch) zu verstehen.

Bei den unsignierten Zehnern, deren Kaiserbild dem auf den ROM-signierten Halbfolles sehr ähnlich ist, gibt es zwei über Avers-Stempelkoppelungen verbundene Reversstypen: de-



Regierung des Mauricius. Die Wertzahlen auf der Rückseite sind weiterhin in Einheiten zu fünf Nummien ausgedrückt, also H auf dem *Follis* (MIB 157) und Δ auf dem *Halbfolles* (MIB 160). Beidseits sind Bild- und Beizeichen-Varianten zu vermerken: die Standlinie auf der Vorderseite kann als *Podest* (*dais*) ausgestaltet sein, der *Staurogramm*-Stab in der Hand des am *Revers* stehenden Kaisers durch Weglassen der P-Schleufe zu einem einfachen Langkreuz mutieren (MIB 157a, 160a) und auf einem *Aversstempel* ist das Kreuzchen über dem Kaiserpaar durch ein *Christogramm* ersetzt (MIB 157c). Vielleicht liegt dem eine *Emissionsfolge* zugrunde. Die Dauer der Prägung, d. h. wie sich die Münzen auf die lange Regierungszeit des Mauricius verteilen, ist kaum abzuschätzen.

Anmerkungen:

- 1) Signiert mit dem Stadtnamen ausgeschrieben (+ SCL) erst auf Kupfermünzen des Justinianus II. 693/94 und (neben Catania) Anastasius II. 715.
- 2) Vgl. J. R. Martindale, *The Prosopography of the Later Roman Empire*, III, Cambridge 1992, S. 440f.
- 3) Vgl. ebenda S. 792.
- 4) Nur aus dem kirchlichen Bereich erfahren wir, daß die sizilianischen Bischofssynoden jährlich abwechselnd in Syracus und in Catania abgehalten werden sollten.
- 5) Verlesene: aus Jahr 3: BMC 254, aus Jahr 4: Spahr 6.
- 6) Dazu vgl. mt 7-8/2000, S. 57.
- 7) Zu den Kriterien vgl. mt 2/2003, S. 126.
- 8) Auktionsvorkommen: Triton 7, Jan. 2004, 1089 (Beispiel für einen extremen Liehaberpreis!)

nen mit der Wertzahl X (MIB 156), wie sie unter Phocas weiterlaufen, vorgeschaltet sind solche mit der griechischen Wertzahl I zwischen zwei Kreuzen (MIB 141); diese setzen den vorhin erörterten Typ (MIB V140) fort, haben aber ober und unter dem I einen Querstrich, der dieses als Zahlzeichen ausweist.

Während für die ROM-Stücke italische Provenienzen bekannt sind, gibt es für die anderen bislang keine Verbreitungsevidenz. Es scheint so, also hätte sich die Produktionsstätte der ursprünglich imitativen Münzen oder ein Teil derselben unter Mauricius schließlich auf Dauer in Rom für die Prägung von offiziellen Halb- und (unsignierten) Viertelfolles etabliert. Von Phocas kennen wir zwar noch sehr seltene Imitativprägungen östlichen Typs, und zwar in Fortsetzung von entsprechenden Mauricius-Typen (s. mt 1/2004, S. 157, X1-2, vormals MIB 150, N150), doch ist deren Zeitstellung und Lokalisierung fraglich; ein Zusammenhang mit der für Italien tätigen Münzfabrik scheint nicht zu bestehen.

Außenseiter im wahrsten Sinn des Wortes sind die Stadtmünzen von Chersonnesus auf der Krim: die unter Justinus II. anonym eingeführten dreifigurigen Folles und Halbfolles (vgl. mt 2/2003, S. 125f) wurden unter Mauricius mit dem Kaisernamen anstelle des Stadtnamens beschriftet, und zwar in der Form MAVRIC(I) oder bloß MAVR, d. h. ohne den Tiberius-Namen. Wenn dies in Anlehnung an die Folles von Constantinopolis geschah, kämen wir auf eine Legendenvorlage aus den Jahren 2-3 (MIB 65C, vgl. mt 12/2003, S. 169), also früh in der

Bewertungsvorschläge zu den Münztypen des Mauricius (in Euro)⁷

2	1500	39	450	83	20	123	20
3	350	40	450	84	14	124	15
4a	280	47	400	85	12	125	18
5	290	50	260	86	30	126	18
6	200	55	400	87	25	127	17
7	400	57	220	88	12	128	25
8	380	58	220	89	18	129	20
9	350	59	220	90	10	130b	20
10	350	60	270	91	20	131	18
11	250	61	220	93	18	134	15
13b	380	62	320	95	13	135	40
14	400	64	300	96	12	136	20
15	300	65B	18	97	9	137	20
17	100	65C	14	99	8	138	50
20	65	65Da	18	100b	15	140	22
N23	350	67D	12	102	8	141	20
24	320	68	30	VV 106-107		142	40
25	300	69	15		15	146	37
26	400	70	10	109	(4500) ⁸	148	30
27	800	72	16	110	18	149	35
21	400	73	12	112	10	151	20
28	430	74	15	113	8	152	20
29	800	75	19	115	50	153	25
30	450	76	12	118	30	155	20
35	280	77	25	119	22	156	30
36	280	79	12	120	22	157	180
37	520	80	10	121	22		
38	450	82	20	122	20		